

Musil-Rezeption in Japan

Nanao Hayasaka, Tokyo

Die ersten Erwähnungen Robert Musils in der japanischen Literatur¹ findet man in den Büchern des berühmten Grammatikers Tsugio Sekiguchi (1894-1958), der z. B. die Bezeichnung „Konjunktiv I, II“ vorgeschlagen hat anstelle der damals weltweit geläufigen Bezeichnung „Konjunktiv Präsens, Präteritum“. Sekiguchi hat dem *Mann ohne Eigenschaften* viele Beispielsätze entnommen und sie in sehr gutes Japanisch übersetzt. Als Beispiel für das „Lativum“, einen von ihm geprägten Begriff, zitiert er einen Satz aus MoE : „Denn man redet sich in die Liebe hinein, wie in den Zorn, wenn man ihre Gebärde macht.“ (*Vorträge der deutschen Sprache* 1939) Sekiguchi hat im Roman MoE einen reichen Vorrat an Beispielsätzen gefunden, die erweiterte Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache zeigen und zugleich die Aufmerksamkeit des Grammatikers auf sich ziehen. Der Name Robert Musil findet sich auch nach Zitaten in Büchern wie *Näheres über den Gebrauch des Konjunktivs* (1939) oder wie *Technik der Übersetzung aus dem Japanischen ins Deutsche* (1939), während im Jahre 1943, fünf Jahre nach Musils Flucht ins Schweizer Exil, sein Name aus den Büchern Sekiguchis verschwand und nur der zitierte Satz ohne Autor übrig blieb, wahrscheinlich, weil Japan damals wegen des Dreibundes mit dem Deutschen Reich konform gehen mußte. (Man kann das an Sekiguchis Buch *Deutsche Präpositionen – eine sematotypologische Studie* 1943 bestätigen.) Der Name Robert Musil ist nach Kriegsende an genau derselben Stelle des Buchs wieder aufgetaucht (1948).

Als Toshiro Ueda (1908-1992), späterer Prof. an der Hitotsubashi-Universität, im Jahre 1932 einen Sommerkurs der Universität Bonn besuchte, hielt Prof. Dr. Heinrich Lützel (1902-1988) einen Sondervortrag über „Die moderne deutsche Literatur“. In dem Vortrag behandelte Lützel den MoE und lobte ihn über alles, indem er ihn als den „interessantesten Roman“ bezeichnete. (Aus Uedas Gespräch mit Akashi und Hayasaka von 1986.)

Die Erstausgabe des MoE in der Bibliothek der (katholischen) Sophia Universität Tokyo hat ihre eigene Geschichte. Nachdem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 1933 die Regierung übernommen hatte, verbot sie der deutschen *Gesellschaft Jesu*, ins Ausland Geld zu überweisen. Dr. Hans Müller, der damalige Bibliotheksdirektor, schlug der Gesellschaft vor, statt Geld Bücher nach Japan zu

¹ Das erste Drittel der hier vorliegenden Rezeptionsgeschichte basiert auf der *Bibliographie/ Robert Musil in Japan*, die der Verfasser gemeinsam mit Herrn Prof. Akashi (Tokyo Gakugei Universität) 1987 im Auftrag der Japanischen Gesellschaft für Germanistik erstellt hat. Wir danken auch Herrn Prof. Hideo Takahashi (Schriftsteller, Germanist), der schon früh auf die Musil-Zitate von Sekiguchi aufmerksam gemacht hat.

schicken. Unter den neuerschienenen Büchern waren zwei Erstausgaben des MoE Teil 1 (1930) und eine von Teil 2 (1933), wie Frau Prof. Kitajima von der Sophia Universität bestätigt.

Die erste Erwähnung Musils nach dem Zweiten Weltkrieg findet sich bei Yoshito Harada (1918-1961), Prof. der Tokyo Universität, in seinem Artikel *Proust und die deutsche Literatur* im *Monatsbericht IV*, einem Anhang zu dem Übersetzungsband *A la recherche du temps perdu III-2* (Shinchosha-Vlg. 1953). Er verweist auf ein literaturgeschichtliches Buch (*Die moderne Weltliteratur*, Sieben Stäbe Vlg. Berlin 1931), in dem der Roman MoE als zur Zeit seiner Veröffentlichung dem Roman von Proust vergleichbar dargestellt wird. Harada zitiert einen Teil des Romans, was seine Kenntnis des Romans belegt. Er erwähnt u.a. auch textkritische Fragen (In: *Koe [die Stimme]* Maruzen Vlg. 1959).

Als Professor Sakae Hamakawa, Professor emeritus der Tokyo Universität, 1954 den Japanologen Professor Dr. Oskar Benl (1914-1986) an der Hamburger Universität besuchte, empfahl Benl Herrn Hamakawa den MoE ausdrücklich.² Ähnliche Erfahrungen haben wohl auch japanische Germanisten gemacht, nachdem im Jahre 1952 der MoE von Adolf Frisé neu herausgegeben worden war. Nach und nach verbreitete sich so Robert Musils Ruf in Japan.

Die Bibliographie, die Prof. Akashi 1987 gemeinsam mit dem Verfasser erstellt hat, zeigt, wie Musil in Japan rezipiert wurde. Anfangs trifft man auf Empfehlungen und Mundpropaganda, während einige mögliche Kontakte der japanischen Germanisten mit den Werken Musils folgenlos geblieben sind. Dann werden die Werke nach und nach übersetzt. Darauf folgen Besprechungen, Kritiken oder Essays in Zeitschriften oder Zeitungen. Nachdem mittlerweile auch in Japan ernsthafte Auseinandersetzungen mit dem Werk Musils begonnen haben, sind die Abhandlungen der japanischen Germanisten, die meistens als Deutschlehrer an Universitäten tätig sind, vorwiegend in Universitätsberichten oder Chroniken veröffentlicht.

Als erstes ist *Grigia* übersetzt worden, unter dem Titel *Die Frau einer abgebauten Grube*, von Yamashita und Tanemura (1958, in der Zeitschrift *Bungakukai [Welt der Literatur]*). Dann folgt die *Rede zur Rilke-Feier* unter dem Titel *Riruke*, von Kawamura übersetzt (1958, in der Zeitschrift *Heureka*), *Tonka* von Kawamura (1962, in der Zeitschrift *Bungei [Literatur]*), *Die Amsel* von Takiuchi (1962, in *Neue Stimme*) und *Die Portugiesin* von Fukuda (1963, in *Sekaitanpen-bungakuzenshu 4 [Gesammelte Novellen der Welt 4]* Shueisha Vlg.).

Der berühmte Literaturkritiker Shugo Honda hat am 30. März 1962 *Tonka* unter dem Titel „Was man diesen Monat lesen soll, ist Jirô Kawamuras Übersetzung von *Tonka*“ in der Abendausgabe der *Tokyo Shinbun*. besprochen. Honda schreibt u.a:

² Sehr wahrscheinlich ist Prof. Hamakawa der erste Japaner, der den Roman bis zu Ende gelesen hat.

Es ist eine ungeheure Novelle. Ein schuldloses junges Paar wird überfallen vom kritischen Augenblick, als ob es vor Gott in Ungnade gefallen wäre. Wie kann ein Mensch die Wunde der Ungnade ertragen, darum geht es. In dieser Novelle tönen sowohl der Diskant als auch der Baß, während in Novellen aus allen anderen Ländern nur selten beides zugleich vernehmbar ist.

Nach dem Lob von Honda schrieb auch der berühmte Literaturkritiker Kiichi Sasaki (späterer Prof. emeritus an der Chuo-Universität) in *Tonka und der Kommunismus*: „Beim Lesen dachte ich, es geht mich selbst an.“ Enttäuscht von der kommunistischen Realität (wie z. B. in Ungarn 1956) fand Sasaki in der Novelle Spuren eines wahren Kommunismus.

1964 bis 1966 publizierte der Shinchosha Verlag eine 6-bändige Übersetzung des MoE nach der Ausgabe von 1952. Der Herausgeber war Yoshitaka Takahashi (Prof. der Kyushu Universität) mit folgenden Auflagenzahlen:

1. Band (1.-62. Kap. des 1. Buches) von Shuhei Maruko, April 1964, (6 Aufl.)
 2. Band (63.-106. Kap.) von Sakae Hamakawa und Hiroshi Morita,
Nov. 1964, (2 Aufl.)
 3. Band (107.-123. Kap. und 1.-12. Kap. des 2. Buches) von Toshio Ito,
März 1965, (2 Aufl.)
 4. Band (13.-38. Kap.) von Ken-ichi Takamoto und Hiroshi Morita,
Okt. 1965, (2 Aufl.)
 5. Band (39.-80. Kap.) von Jiro Kawamura und Hiroshi Morita,
Feb. 1966, (2 Aufl.)
 6. Band (81.-128. Kap.) von Hamada, Masahide, Juli 1966, (2 Aufl.)
- (die Anzahl der Exemplare ist bei IRMG. oder beim Verfasser zu erfahren.)

Ein anderer Verlag, Kawadeshobo, hat eine 4-bändige Übersetzung des MoE von Jiro Kato, Naruo Yanagawa und Fujio Kitano herausgebracht (1965-66). Diese Ausgabe basiert auf der neueren Auflage von 1960, aber verkaufte sich etwas schlechter als die Shinchosha Ausgabe. Anfangs wurden 3.000 Exemplare gedruckt, während der letzte 4. Band nur auf ca. 1.000 Exemplare kam, weil der Verlag Kawadeshobo inzwischen bankrott ging.

Rezensionen oder Kritiken des MoE sind in keiner Zeitung oder Zeitschrift mit großer Auflage zu finden. Nur Koji Nakano (Schriftsteller, früher Prof. an der Kokugakuin Universität) hat einen langen Artikel für eine Literatur-Zeitung verfaßt: *Die Rehabilitation des MoE (Dokusho-Shinbun [Lektüre-Zeitung] 5, 1964)*. Nakano hat Kommentare über Musil studiert; er zitiert u.a. die Empfehlung von Thomas Mann oder die Hommage von Ingeborg Bachmann. Der Roman MoE wird vorgestellt mit allerlei schlagwortartigen entlehnten Formulierungen wie „Möglichkeitssinn“, „Essayismus“, „Generalsekretariat der Genauigkeit und Seele“ oder „taghelle Mystik“. Das ist

grundsätzlich richtig, aber doch eine eher unpassende Einführung in den Roman, den Nakano wahrscheinlich noch gar nicht ganz gelesen hat.

Es war für japanische Leser sehr schwierig, den Roman in der Übersetzung zu lesen. Das lag zum Teil wohl an der Qualität der Übersetzung. Meines Erachtens haben Maruko (Bd. 1), Hamakawa (Bd. 2 zur Hälfte) und Kawamura (Bd. 5 zur Hälfte) sehr gut übersetzt.³ Ein „fleißiger“ Übersetzer hat dreimal die Hälfte der Arbeit, also fast ein Viertel des Ganzen, übernommen, und zwar unter großem Zeitdruck. Die Leistung dieses Übersetzers ist stellenweise problematisch. Der Leser weiß nicht, ob der Text Musils unverständlich, ob die Übersetzung falsch ist oder ob es an ihm selbst liegt. Im Kapitel zur Gefühlspsychologie etwa kann man das selbst nachvollziehen.

Dementsprechend hatte z. B. Yukio Mishima nur die ersten beiden Bände zu Hause. Nach der Publikation dieser zwei Übersetzungen von 1966 wurden die Übersetzungen des Romans nicht verbessert, bis Jiro Kato (Prof. an der Hitotsubashi Universität) zwischen 1992 und 1994 allein eine neue Übersetzung anfertigte. Inzwischen war von dem Roman nur selten die Rede, teils, weil der übersetzte Roman in zweifacher Hinsicht schwer zu lesen war, teils, weil auch führende Kritiker oder berühmte Germanisten ihn nicht gelesen hatten oder einfach keine Zeit hatten, ihn zu lesen. Ohne Lob oder Bemerkungen der Kritiker in den Medien war es allgemein unbekannt, daß es einen Roman MoE überhaupt gab. Musil blieb eher für „wenige Glückliche“ und wurde fast nur von Germanisten und Germanistik-Studenten gelesen.

Zwei ziemlich berühmte Kritiker besprachen dennoch den MoE: Shin-ichiro Nakamura (1918-1997) und Hajime Shinoda (1927-1989). Nakamura, selbst Romancier und Theoretiker, stellt Musil vor als einen von 16 Schriftstellern, die die Romantheorien des 20. Jahrhunderts entwickelten (1969). Nach Nakamura ist der MoE gewissermaßen eine Weiterentwicklung des Bildungsromans, in dem vor Musil der Künstler dem Bürger gegenüberstand, während bei Musil ein Mann ohne Eigenschaften, ein abstrakter Mensch wie „monsieur test“ von Paul Valéry dem Bürger gegenübersteht. Musil sei es gelungen, einen „reinen“ Roman, dem die realistischen Einzelheiten gleichgültig sind, durch den Möglichkeitssinn zum „alles umfassenden“ Roman zu entwickeln.⁴ Shinoda bespricht den MoE in seinem Buch *Ten Greatest Novels of the*

³ Shinoda, Hajime (s. Anm. 5) lobte die Übersetzung von Maruko und die von Kawamura (a.a.O.) „Der Übersetzungsstil ist ausgezeichnet gelungen. Er (Maruko) trachtet den Inhalt des Textes präzise zu übermitteln und gibt zugleich die Nuancen des Originals durch feinfühliges Japanisch wieder.“

⁴ Nakamura, Shin-ichiro: *Die Welt des modernen Romans – die Methoden des Abendlandes im 20. Jahrhundert*, Kodansha Vlg. 1969. Erneut publiziert in: *Die Europäische Literatur, die ich liebe*, Iwanami Vlg. 1984 (japanisch). Nakamura, der an der Tokyo-Universität französische Literatur studiert hatte und danach als Schriftsteller gelebt hat, bespricht in dem Buch 16 Autoren in 8 gegensätzlichen Paarungen. Proust und Joyce, Gide und Huxley,

20th Century (1988); MoE sei ein klinisches Buch, in dem der europäische Roman, der seit seiner Entstehung zweieinhalb Jahrhunderte lang eine Menge Meisterstücke hervorgebracht hat, am Ende seiner Entwicklung seinen eigenen Standort und den Stand seiner künstlerischen Mittel vor aller Augen selbst repräsentiert, leibhaftig viviseziert und sich selbst auseinandernimmt. (vgl. a.a.O. 399) Nach Shinoda gelang es Musil, die eigentliche, heilige Liebe – d.h. die Liebe zu Gott bzw. zur Welt (M. 941) – von ihrem Verwachsensein mit der weltlichen, d.h. von der eigentlichen getrennten und auf Sexualität reduzierten Liebe, durch eine radikale chirurgische Operation wieder zu trennen.⁵ Beide Kritiker haben den Roman sehr richtig und positiv eingeschätzt. Beide

Valéry und Kafka, Broch und Musil, Sartre und Henry Miller, Butor und Claude Simon, Sollers und Des Forêts. Für ihn hat Musil viel gemeinsam mit Proust, Valéry und Kafka, dessen Thema das Scheitern des Einzelnen ist, sich mit der Gesellschaft zu versöhnen. Nakamura selbst kann sich nicht entscheiden, ob das erste Buch, in dem Musil mit Methoden des „Anti-Romans“ schreibt und wo manche Kapitel wie Essays aussehen, eher als Hintergründe bzw. als Einleitungen für das zweite Buch anzusehen sind, in dem erst wesentliche Erlebnisse der Romanfiguren erzählt werden. Dies hängt davon ab, welche Kapitel des Nachlasses als Fortsetzungen und als Schluß des Romans zu betrachten sind. Wenn man beide Bücher als gleichwertig ansieht, so gleicht der Roman dem von Proust, für den die Gesellschaft und die metaphysische Welt bzw. die Welt des Unbewußten gleichberechtigt sind. Der sehr belesene Nakamura – er hat den MoE in der französischen Übersetzung gelesen – vermutet, daß noch viele neue Romantechiken im MoE festzustellen sein werden.

⁵ Shinoda, Hajime: Ten Greatest Novels of the 20th Century (japanisch), Shinchosha Vlg. 1988. Shinoda, der an der Tokyo-Universität englische Literatur studiert hatte und danach Prof. an der Tokyo Metropolitan Universität wurde, bespricht in dem Buch außer MoE noch *A la recherche du temps perdu* von Proust, *Ficciones* von Borges, *Das Schloß* von Kafka, *Shi ya* von Mao Tun (1896-1981), *U.S.A.* von Dos Passos, *Absalom, Absalom!* von Faulkner, *Cien Años de Soledad* von Garcia Marquez, *Ulysses* von Joyce und *Vor der Dämmerung* von Tohson Shimazaki (Nagano, 1872-1943).

Der moderne Roman behandelte die heilige und die reduzierte weltliche Liebe wie die beiden Seiten eines Schildes. Die Europäer haben seit dem Mittelalter die Liebe zu Gott oder die Liebe zur Welt weit über die weltliche Liebe gestellt. (vgl. „ja vielleicht kann man überhaupt nur Gott oder die Welt lieben. Jedenfalls ist es nicht nötig, daß man einen Menschen liebt.“ M. 941) Seit dem 19. Jahrhundert ist einerseits diese „Trennung“ immer schwieriger geworden, die Liebe wird weniger als Liebe erlebt, und zur Zeit des Ersten Weltkriegs schließlich kommt eine vollendete Liebe kaum mehr vor. Andererseits nimmt die weltliche Liebe in modernen Romanen immer größeren Raum ein, während kein Roman ohne die heilige Liebe auskommt. Dem Verfall des Heiligen zum Trotz zeigt Dostojewski deutlich und berührend, wo für ihn doch das Heilige ist. Musil ist in diesem Sinne der erste

haben aber zuviel Literatur gekannt, um gerade Musil unter allen modernen Autoren besonders hervorzuheben. So blieb Musil fast unauffällig unter Dutzenden von Schriftstellern, die nur Kennern bekannt waren.

Zwei Schriftsteller zeigen dennoch Spuren des Einflusses von Musil. Yoshikichi Furui (geb. 1937), der an der Tokyo Universität deutsche Literatur studiert hatte, bekam im Jahre 1965 den Förderpreis der Gesellschaft zur Förderung der Germanistik in Japan für seine Abhandlung *Über Tonka von Musil – Geschehen und Entwirklichung*. Er schrieb neben seinem Beruf als Deutschlehrer weiter Novellen und erhielt den renommierten Akutagawa-Preis im Jahre 1970 für seine Erzählung *Yoko*. Seither arbeitet er als Schriftsteller. Gewagte Gleichnisse, schwebende Perspektive des Erzählens, Skepsis gegen die Identität der Person usw. hat er mit Musil gemeinsam. Er hat 1988 *Musil – der Eros der Ideen*, einen Sammelband mit einfühlsamen und eingängigen Überlegungen publiziert, der auf einer sechsteiligen Vortragsserie beruhte. Als japanischer Romancier und Übersetzer aus dem Deutschen (er übersetzte zweimal *Die Vereinigungen* ins Japanische), beklagt er sich über den Mangel an struktureller Kraft in der japanischen Sprache. Er versucht, das Japanische zu stählen, um damit wie mit der deutschen Sprache Musils durch die pure Kraft der Worte ins Metaphysische, ins Unwirkliche vordringen zu können. Als Schriftsteller, der bis dahin „der introvertierten Generation“ oder „den Ästheten“ zugeordnet worden ist, erklärt er, daß er sich am Essayismus Musils orientiere.⁶ Er hat auch ein Buch mit dem Titel *Die*

Nachfolger Dostojewskis (a.a.O. 420ff.). Shinoda schätzt auch den „Essayismus“ Musils hoch. Man müsse die Existenz von Innerlichkeit anerkennen und die Sphäre, in der diese Innerlichkeit sich regt. Das Innenleben drücke immer etwas aus, das „die einmalige und unabänderliche Gestalt“ ist, „die, das innere Leben eines Menschen in einem entscheidenden Gedanken annimmt.“(M. 253) Der Essayismus sei das Grundprinzip des Romans MoE, der eine romanhafte Verwirklichung eines Weltbildes durch die phänomenologische Methode ist. An dessen Originalität und Tiefe könne *La nausée* von J.P. Sartre kaum heranreichen. (a.a.O. 427)

⁶ Furui, Yoshikichi: *Musil – der Eros der Ideen*. (Serie „Die Methoden der Schriftsteller“) 1988 Iwanami Vlg. (japanisch) Er behandelt: 1. *Tonka* 2. *Die Vollendung der Liebe* 3. *Die Versuchung der stillen Veronika*, 4.5.6. *Der Mann ohne Eigenschaften*. Über *Tonka* z.B. schreibt er: „Die Wirklichkeit um den Helden bröckelt auseinander, nicht wegen einer inneren Krankheit oder irgendeiner Sünde, sondern weil er an eine Frau glaubt. [...] Gerade in dem Augenblick, wo er sich irgendwie für die 1 Prozent Möglichkeit entscheidet, fängt die Wirklichkeit an, auseinanderzubröckeln. Da dämmert inmitten der Öde, wo alles wie Sterne im Nachthimmel isoliert steht, eine Möglichkeit eines Mythos, eines Wunders, das sich nach der Jungfernzeugung richtet, auf. Man ahnt eine andere Wirklichkeit, in der *Tonka* als Heilige stehen könnte. Diese Ahnung gleicht fast einer Melodie, die kaum zu hören ist.“ (a.a.O. 29f.) Auch über MoE schreibt er z.B., daß wir heute schon fähig sind, uns selbst

Menschen der Mystik (1996) geschrieben. Furui ist interessiert an Menschen mit Sinn für Mystik, an Menschen mit der Fähigkeit, das Transzendente zu spüren.

Kenzaburo Oe (geb. 1935), der an der Tokyo Universität französische Literatur studierte, erhielt schon im Jahre 1958, mit 23 Jahren, den Akutagawa-Preis für seine Erzählung *Die Zucht*. Im Jahre 1978, nachdem er einige bedeutende Werke geschrieben hatte, schrieb er *Die Methode des Romans*. Im zweiten Kapitel des Buches *Die verschiedenen Niveaus des Konzipierens* bespricht er den dritten Teil des MoE. In den früheren Manuskripten Musils will er eine Art „denudation“ sehen, die nach dem russischen Formalismus eine Erzähltechnik sein sollte, mittels der die reale Szene, wie der Autor sein Stück konzipiert und versucht, es zu entwickeln, anschaulich dargelegt werden kann – eine Technik, die Musil, der ja schon vor der fraglichen Zeit gestorben ist, nur unbewußt angewandt haben kann. Oe beobachtet, wie die Geisteshaltung und die Affekte des Autors auf die verschiedenen Schaffensebenen einwirken. Oe wird bekräftigt in seiner Ansicht, daß die Literatur innerhalb der Zusammenarbeit von Fachleuten verschiedener Gebiete bewußt die Rolle des clownesken, Vermittlers spielen solle. (Er erkannte z. B. im „Pierrotkleid“ (M. 675), das die Geschwister im MoE tragen, eine Anspielung auf die Funktion eines Tricksters, d.h. eines göttlichen Schelms.⁷

mit der Vernunft und Empfindung zu analysieren und als „eigenschaftslos“ anzusehen. Vor 30 Jahren war es ihm, dem 20 jährigen Jungen, eine Entdeckung. Jetzt mit 50 Jahren versteht er es als miserable Realität. Das verursacht der Strom der Zeit. Wenn die Eigenschaftslosigkeit ein positives Ideal ist, „dann handelt es sich im Roman darum, ob da kräftige Bewegungen des Geistes, des Lebens existieren oder nicht, mit anderen Worten, was die Bedingungen sind, die stärkste Bewegungen des Geistes und des Lebens zu ermöglichen.“ (a.a.O. 135f.)

⁷ The Trickster (der Schwindler, Frechdachs) erscheint fast in allen Mythen der amerikanischen Indianer. Er soll ein von Gott Gesandter sein und die Erde für die Menschen geordnet haben. s. Radin, Paul. Kerényi, Karl. Jung, C.G.: The Trickster- a study in American Indian Mythology. London 1956. Oe beschreibt die Funktion des Tricksters: "als Vermittler behilflich zu sein, im kosmologischen Stil die Ordnung der Wirklichkeit umzustürzen, Licht und Finsternis zu verwechseln und das Himmlische auf die Erde herunter zu reißen."

Im *Musil-Forum* (1983) kritisierte der Rezensent meine Abhandlung *Ulrich und die Wirklichkeit* (1982) und nannte einige Stellen ungenaue Kurzschlüsse. Es war mir zwar eine große Ehre, mit dem späteren Nobelpreisträger (1994) verwechselt zu werden, aber ich halte es auch für meine Pflicht, einen Irrtum unter anderen zu korrigieren. Es war nicht ich, sondern Kenzaburo Oe, der den Ulrich, der Agathe „auf emporschnellenden Beinsehen mit sich in die Höhe“ riß, mit Hermes mit Flügeln an den Fersen assoziierte. Ich möchte dem Herrn Kritiker empfehlen, zuerst den Text exakt zu lesen, bevor man den Verfasser kritisiert. Übrigens ist Oe kein Germanist; er studierte ein wenig Thomas Mann und Robert Musil und schrieb über sie in einem Buch, das von vielen Japanern gelesen wurde. Ein Musil-Forscher

In den letzten zehn Jahren wurden folgende Übersetzungen von Musil publiziert:

Um 1990 brachte der Iwanami Verlag 2 Taschenbücher heraus, nämlich

- 1 *Die Vollendung der Liebe und die Versuchung der stillen Veronika*: übersetzt von Yoshikichi Furui, Iwanami Vlg. Taschenbücher 1987, 6 Aufl. (die Anzahl der Exemplare ist bei IRMG. oder beim Verfasser zu erfahren.)
- 2 *Drei Frauen, Die Amsel*: übersetzt von Jiro Kawamura, Iwanami Vlg. Taschenbücher 1991, 2 Aufl.

Der schlechte Umsatz traf den Verlag ziemlich hart. Ein Redakteur sagte dem Verfasser, der Autor sei nicht bekannt genug gewesen.

Der Shoraisha Verlag (Kyoto) publizierte von 1992 bis 1997 *Robert Musils ausgewählte Werke in 9 Bänden*.

- Bd. 1 MoE I 1.-62. Kap. von Jiro Kato. 1992, 2 Aufl.
- Bd. 2 MoE II 63.-106. Kap. von Jiro Kato. 1992, 2 Aufl.
- Bd. 3 MoE III 101.-123., 1.-12. Kap. von Jiro Kato. 1993, 2 Aufl.
- Bd. 4 MoE IV 13.-33. Kap. von Jiro Kato. 1993
- Bd. 5 MoE V 34.-38. Kap. Korrektur 39.-58. Kap. Genie-Kapitel 48-50 1994
- Bd. 6 MoE VI Anhang: S-Text. 1995
- Bd. 7 *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* (Michio Kamata, Hidesada Kuyama), *Die Versuchung der stillen Veronika* (Yoshikichi Furui), *Die Vollendung der Liebe* (Yoshikichi Furui), *Drei Frauen* (Jiro Kawamura). 1995,
- Bd. 8 *Nachlaß zu Lebzeiten* (Matusaburo Saito), *Vorspiel zu dem Melodrama Der Tierkreis* (Matusaburo Saito), *Die Schwärmer* (Shuhei Maruko), *Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer* (Shuhei Maruko). 1996
- Bd. 9 *Aus den Tagebüchern, Essays, Reden* (Norio Tajima, Tatsuhiko Suito, Junki Hasegawa). 1997

(die Anzahl der Exemplare ist bei IRMG. oder beim Verfasser zu erfahren.)

Inzwischen ist auch ein Buch mit gesammelten Aufsätzen und einer Übersetzung erschienen:

Robert Musil – Denkende Sinne hrsg. v. Michio Kamata. (Japanisch)

1. Tatsuhiko Suito: *Sehen und Gesehen-werden bei Robert Musil*
2. Eiichiro Akashi: *Eine Insel des Sinns für Ideen taucht auf – Zur Entstehung der Novelle „Die Versuchung der stillen Veronika“*
3. Nanao Hayasaka: *Ernst Machs Wissenschaftstheorie und ihr Einfluß auf die Denkweise Robert Musils*
4. Hidesada Kuyama: *Vergleichskonzeptionen in „monsieur le vivisecteur“ und „Katakomba“ – ein Beispiel von Nietzsches Rezeption bei Robert Musil*
5. Junki Hasegawa: *„Kakanien“ oder die Donaumonarchie – über Robert Musils Kritik*
6. Reiko Kitajima: *Ursprungsverlust und Ursprungssuche – Zum Problem der Vereinigung bei Robert Musil*
7. Michio Kamata: *Ein Roman des Endes, oder zum Essayismus im „Mann ohne Eigenschaften“*
8. Isamu Ookawa: *Tragweite des Möglichkeitssinns*

Choeisha Vlg. (Suwa) 1994 1,200 Ex.

und eine Übersetzung,

sollte ihm also eher danken als ihn zu bemäkeln.

Robert Musil Lesebuch von Adolf Frisé (Jiro Kato, Nanao Hayasaka, Eiichiro Akashi)
Hosei-University Press, 1994 1,000 Ex.

Im Januar 2001 ist endlich die Übersetzung von *Robert Musil Tagebücher* erschienen. Prof. Shuhei Maruko hatte seine Übersetzung schon ca. 3 Jahre zuvor abgeschlossen und mußte einen Verlag finden. Der Verlag Hosei University Press „löste“ das Problem des schlechten Umsatzes, indem 700 Exemplare zu einem Preis von 28,000 Yen (ca. 200 Euro) angeboten wurden. Dabei verzichtete Prof. Maruko auf sein Honorar für die Übersetzung, was zum ersten Mal in seinem Leben geschah. Prof. Maruko ist es 2002 schließlich gelungen, seine längst vollendete Übersetzung von *Robert Musil Briefe* vom Kokusho-Kanko-Kai Vlg. zum Preis von 12,000 Yen (ca. 89 Euro) zu publizieren.

Ende Mai 2001 erhielt der Verfasser die Nachricht, daß The „International Foundation for the Promotion of Languages and Culture“ (Tokyo) die Publikation der Übersetzung von ca. 30 Essays Musils finanziell unterstützen wird. Seit fünf Jahren arbeiten fünf Musil-Forscher (Shuhei Maruko, Motoyuki Okada, Nanao Hayasaka, Reiko Kitajima und Makiko Horita) zusammen an der Übersetzung der Essays, und drei Verlage hatten uns schon abgesagt. Das ist etwa die Situation mit Musil in Japan. (Diese ausgewählten Essays wurden unter dem Titel „Musil-Essence“ Ende Mai 2003 von The Chuo University Press publiziert. 1000 Ex.)

In der Germanistik in Japan wird Musil im Vergleich zu anderen Autoren wie Kafka, Rilke oder E.T.A. Hoffmann gar nicht weniger gelesen und besprochen. Im Anhang F sind die Titel der Magisterarbeiten aus ganz Japan zusammengestellt. Die Studenten behandeln meistens die Erzählungen und den Roman, während kein Titel über Dramen oder Essays zu sehen ist. Im Anhang E findet man die Abhandlungen zu Werken Musils, die in diesen fünf Jahren erschienen sind. Die Liste ist leider noch nicht komplett, weil sie der Datenbank der Japanischen Gesellschaft der Germanistik entnommen ist. Die Datenbank registriert 303 Beiträge zu Musil, während Prof. Akashi und ich 1987 schon 259 Artikel gezählt haben, darunter 202 Abhandlungen. Ich vermute, es sind in Japan schon 300 bis 350 Abhandlungen zu Musil geschrieben und veröffentlicht worden. Manche Forscher haben zuerst Thomas Mann studiert, dessen Werke in den 50er Jahren auch in Japan sehr beliebt waren. Das Schachspiel der Ideologien z.B. im *Zauberberg* wird von Musil relativiert und Ideen werden radikal auf das Gefühl und Lebensbedingungen zurückgeführt. So lasen die älteren Musil-Forscher ihn anfangs sozusagen als einen hochentwickelten Thomas Mann. In diesen Tagen sind japanische Germanisten sehr produktiv, weil seit 1992 an Universitäten in ganz Japan die zweite Fremdsprache kein Pflichtfach mehr ist. Studenten im Dokortkurs müssen viele Abhandlungen schreiben, Lehrer auch, um überhaupt eine oder eine bessere Stelle zu finden. Deshalb, so glaube ich, haben die Musil-Studien in Japan Fortschritte gemacht. Junge Forscher interpretieren z. B. die Novellen mit Hilfe von Wittgenstein (das Sprachspiel, die Sprache bei *Tonka*) oder Julia Kristeva (Keiko Hamazaki: *Tonka als*

das Andere), oder mit Hilfe von Sabine Kyora (Michiyo Nishino: *Die Psychoanalyse, sinnlich – zärtlich*). Es ist auffällig, daß sich relativ viele Germanistinnen in Japan mit Musil beschäftigen. Der Grund dafür ist unklar. Eine Forscherin (Michiko Nemoto) zeigt auf, wie Musil das betrügerische Wesen der Frauengestalt im MoE satirisch durchleuchtet. Vielleicht haben die Germanistinnen bei aller Ambivalenz doch auch Sympathien für Musil.

Ich möchte hier ein paar Vermutungen anstellen, warum die Werke Robert Musils in Japan nicht öfter gelesen werden und warum der Name Musil auch Gebildeten nur vom Hörensagen bekannt ist. Es könnten vier Gründe sein:

1. Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse Musils kann man kaum nachvollziehen.
2. Die erkenntnistheoretische Denkweise bzw. entsprechende Kenntnisse fehlen uns.
3. Die zeitkritischen Momente Musils kann man in Japan schwer nachvollziehen.
4. Die lange Tradition der religiösen Ekstase oder der Erlebnisse der *unio mystica* ist uns Japanern fremd.

1. Es gibt sicher einige Menschen, die als Schüler in Mathematik schwach waren und deswegen Literatur studiert haben. Ihnen könnten vielleicht die Abschnitte, in denen Musil mit naturwissenschaftlichen Termini allerlei erklärt, etwas unangenehm sein. Es gibt aber sicher auch andere, die an Mathematik gar nicht oder nur wenig Anstoß nehmen. Im Gymnasium lernt man auch in Japan das Differential, die Integration oder die komplexen Zahlen. Wir können wenigstens ungefähr ahnen, worum es sich handelt. Eine Mathematikerin, Frau Naoko Suto, hat einmal bestätigt, daß Musil lediglich die nicht so hochentwickelte Mathematik beherrscht hat. Meines Erachtens stören unzureichende Kenntnisse der Naturwissenschaft prinzipiell nicht das Verständnis. Wichtiger wäre wohl, die andere Denkweise, das Flair des neuen Jahrhunderts zu fühlen, den Aufbruch: man meinte damals eben, auch anders leben zu können.

2. Die Machsche Lehre, die erkenntniskritischen Argumente, sind uns Japanern nicht fremd. Die buddistische Lehre, *Yuishiki-Ron* (*Vijñānavāda*) besagt, daß uns ohne Sinnesempfindungen keine Welt bestehen könne. Das ist uns ziemlich bekannt. Von *Nāgārjuna* aufgestellt, kam die indische Lehre über China nach Japan. Wir lernen zwar nicht systematisch Buddhismus, aber jeder Japaner kann auswendig: „die Farben sind die Leere, die Leere sind die Farben“. Und der Taoismus, die Lehre von Laotse und Chuangtse, lebt irgendwie immer noch in Japan. Im Gymnasium mußte jeder einige dieser Texte (in chinesischer Zeichenschrift) lesen. Die Schuldirektoren haben sie sehr gern. Heute lernen junge Japaner weniger Klassik. Vertraut ist uns jedoch eine Denkweise wie jene, die meint, daß die Manipulationen, die der Mensch an Kindern oder Tieren durchführt, der Natur großen Schaden zufügt.

3. Wir müssen zugeben, daß die Japaner bis vor kurzem nur eine vage Vorstellung von der Donaumonarchie vor Kriegsbeginn hatten. Die Dissonanzen der Völker innerhalb der Doppelmonarchie konnten wir uns nur vorstellen, während in Japan, wo ringsum nur Ozean ist, vorwiegend Japaner wohnten. Dank dem System des akademischen Austausches, wie z.B. der DAAD, konnten erst nach den 1950er Jahren Dutzende Japaner nach Europa reisen. Wir müssen zuerst den Alltag kennenlernen, um das Ungewöhnliche, das im Werke Musils manchmal vorkommt, als solches zu erkennen. Sonst erschiene uns wohl alles als unerhörtes Durcheinander.

Die Kritik an der hochtechnisierten Welt können wir auch gut verstehen. Musils Kritik während der Zwischenkriegszeit trifft auch auf die japanische Situation zu.

Im Jahre 1997 wurden endlich zehn Essays von Musil übersetzt und publiziert. (Meiste Japaner können Texte schließlich nur auf Japanisch verstehen, und deswegen ist die Übersetzung sehr wichtig.) In einigen Essays stellen wir fest, wie uns ähnlich die Deutschen nach der Niederlage 1918 waren, wie die gleiche Situation auch in Gedanken oder in Idealen in beiden Ländern herrschte. Musil wollte keine Theorie daraus machen; für ihn waren dies nur beiläufige Bemerkungen, die für uns aber sehr anregend sind. Vielleicht wird die Zeitkritik Musils jetzt allmählich auch in Japan verstanden.

4. Es war schwierig, von japanischen Germanisten bibliographisch Bücher zu erfahren, die das Thema der ekstatischen Konfession behandeln. Der Religionswissenschaftler Prof. Tomomitsu Hoshimiya (Seibo Jogakuin junior college, Kyoto) nannte auf die Frage des Verfassers Dutzende von Büchern buddhistischer Mönche (Kuhkai, Dohgen, Hakuin, Ippen usw.). Dazu gibt es die Aussageprotokolle oder die geschriebenen Orakelvermächtnisse der Begründer von Religionssekten wie Tenri-Kyo oder Ohmoto-Kyo, die mystische Erlebnisse gehabt haben sollen. Nach Hoshimiya ist das Satori (die buddhistische Erleuchtung) bereits ein mystisches Erlebnis. Während der Urbuddhismus eher rationalistisch war, verstand der Mahayana-Buddhismus das kosmische Leben als Inkarnation Buddhas. Die Vereinigung mit dem kosmischem Leben wurde im Buddhismus angestrebt und auch beschrieben. Meister Eckhardt soll nach Hoshimiya mit einem japanischen Mystiker durchaus vergleichbar sein. Im Buddhismus gibt es zwar keinen eigentlichen Gott, dennoch sind Japaner keineswegs unfähig, mystische Erlebnisse zu haben.⁸

⁸ Prof. Hoshimiya nannte folgende Bücher, die von Religionswissenschaftlern geschrieben sind (außer Nr. 8 sind alle auf Japanisch geschrieben):

1. Daisetsu Suzuki: Werke Bd. 8, Die japanische heilige Natur, Die japanische Heiligung. Iwanami Vlg. 1968
2. Hideo Kishimoto: Werke Bd. 2, Die Mystik und Yoga. Keiseisha Vlg. 1975
3. Yasuo Yuasa: Religiöse Erlebnisse und Körper (Reihe « Die moderne Religion» 4) Iwanami Vlg. 1997

Jetzt zum Wort „Lieben“. Bis vor ca. hundert Jahren gebrauchten Japaner das Wort „lieben“ hauptsächlich im Sinne von „sich verlieben“ oder „gern haben“. Liebe wurde fast immer als sinnliche bzw. geschlechtliche Liebe verstanden. Es kann sein, daß es uns Japanern etwas schwer fällt, Liebe und Gott im europäischen Sinne zu verstehen.⁹ Man muß auch daran denken, daß der MoE zuweilen als eine Art katholische Literatur interpretiert wird. Dies könnte eines der Elemente sein, die die Musil-Rezeption in Japan behindern.

Alles in allem kann man jedenfalls sagen, daß die Musil-Forschung in Japan noch heute und auch künftig in einigen Gruppen fortleben wird, und daß in den letzten fünf Jahren die Übersetzungen der Tagebücher, der Essays, und auch die Übersetzung Bubers (von Yoshihiro Taguchi 1994) nach und nach den Zugang für die Forschung erleichtert haben. Ferner sind auch die Übersetzungen der *Briefe* (2002) und *Essays* (2003) schon erschienen. Die Vorarbeiten sind also geleistet, um die Werke Robert Musils als unsere Literatur auf unsere Weise möglichst richtig verstehen zu können.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts haben wir teuer für die Erfahrung bezahlt, daß die Menschheit mit der so einseitig hochentwickelten Technik, mit den Naturwissenschaften ohne humanistische Kontrolle nur in die Katastrophe schreitet. Wir haben auch gelernt, daß die Ideologien, die wir als Menschen in uns tragen müssen, gefährlicher sind als der Wahnsinn der Massen und manchmal Millionen Menschen vernichten und Staaten zerstören. Musil schreibt, es handle sich nicht

um den Zusammenbruch einer bestimmten Ideologie und Mentalität [...], sondern um das periodische Zusammenbrechen aller Ideologien. Sie befinden sich stets in einem Mißverhältnis zum Leben, und dieses befreit sich in wiederkehrenden Krisen von ihnen wie wachsende Weichtiere von ihren zu eng gewordenen

4. Toshihiko Izutsu: Werke 9, Die östliche Philosophie. Chuo-Koron Vlg. 1992

5. Keiji Nishitani: Werke 3, Forschungen der abendländischen Mystik Sohbunsha Vlg. 1985

6. Keiji Nishitani: Werke 7, Gott und das absolute Nichts Sohbunsha Vlg. 1987

7. Muneyoshi Yanagi: Namu-amidabutsu. Der heilige Ippen. Shunjusha Vlg. 1960

8. Rudolf Otto (1869-1937): West-östliche Mystik, 3. Auflage, Überarbeitet von Gustav Mensching (C.H. Beck, München, 1971) (Deutsch)

Japanische Übersetzung: von Toshimaro Hanazono, Shouun Hino, J.W. Heizig. Jinmonshoin Vlg. 1993

⁹ Shinoda schreibt, daß Ulrichs Predigt über die Liebe (GW II 941) klar, deutlich und sehr logisch ist. „Diese Denkweise ist uns Japanern vielleicht sehr verständlich, die wir kein Wort haben, das dem europäischen Wort «Liebe» entspricht, noch keine Tradition der geistigen Tätigkeit haben, die das Wort «Liebe» bestätigt.“ (a.a.O. 419f.)

Panzern. (aus *Das hilflose Europa ...* II, 1090)

Wichtiger wäre es also, den Mechanismus zu erforschen und zu verstehen, wie Menschen ihre seelische Kraft, ihre enormen emotionellen Möglichkeiten des Gefühls auf irgendein zufälliges Ideal konzentrieren und in eine regressive Ideologie investieren. Zum Thema Antisemitismus schreibt Musil unter anderem:

das Wesentliche ist, daß sich hinter ihr [d.h. der Erscheinung des Antisemitismus] ein echter Idealismus birgt, ein typischer Fall jenes regressiven Ideenbedürfnisses, das jeden Gedanken auf ältere, ewige, für erhaben geltende zurückbezieht statt ihn auszudenken; kurz eben das, was hierzulande für Idealismus gilt. (aus *Die Nation als Ideal und als Wirklichkeit* II, 1065)

Diese langjährige Vernachlässigung der seelischen und ideologischen Elemente wollte Musil anprangern. Auf dem Gebiet von Moral und Bildung hätten wir seit dem 18. Jahrhundert auch kaum Fortschritte gemacht; „Der kategorische Imperativ und was seit ihm als spezifisch moralisches Erlebnis gilt, ist im Grunde nichts als eine bärbeißig würdige Intrige, wieder zu Gefühl zu kommen.“ (*Moralische Fruchtbarkeit* II, 1002) Mit der „Bildung“ stehe es auch nicht viel anders: die ordnenden Ideen, die zunehmend schlechte Ideen kontrollieren sollen, sind im allgemeinen „eben die abgebröckelte und durch nichts Neues ersetzte Ideologie des achtzehnten Jahrhunderts“ (*Der « Untergang » des Theaters* II, 1125). In diesem aussichtslosen Zeitalter, in dem wir mit primitiven Idealen nicht mehr vorankommen, wäre es angebracht, auf Musils Worte zu hören, auch auf solche, die er nur flüchtig und vereinzelt geschrieben hat, weil er vor allem Dichter und Autor des MoE sein wollte. Es wäre aber gar nicht gegen seinen Willen, seine Erkenntnisse auf die Probleme unserer Zeit anzuwenden, weil Musil doch, wie er sagt, „für junge Leute, für die kommende Generation“ geschrieben hat.

Anhang: Verzeichnisse

A) Einführung in Japan

1. 1932. Dr. Heinrich **Lützer** (1902-92) Sommerkurs der Uni. Bonn. „Der interessanteste Roman“ Zuhörer: Toshiro Ueda (später Prof. der Hitotsubashi Universität, Tokio)
2. 1939. Tsugio **Sekiguchi**. *Vorträge der deutschen Sprache, Näheres über den Gebrauch des Konjunktivs, Technik der Übersetzung aus dem Japanischen ins Deutsche*. (Beispielsätze aus MoE.)
1943. Der Name Musil verschwand. 1948. Der Name tauchte wieder auf.
{1952. „MoE.“ von Adolf Frisé}
3. 1953. Yoshito **Harada**: *Proust und die deutsche Literatur*. In: Monatsheft (Anhang) zu „A la Recherche du temps perdu“ Bd. 3. II.
4. 1954. Dr. Oskar **Benl** (1914-86) empfahl Prof. Sakae **Hamakawa** (Tokio Uni.) MoE. ausdrücklich.
5. 1960er Jahre. Viele MoE.-Studiengruppen. Einige Versuche der Übersetzung.

B) Übersetzungen in Japan (Auswahl)

1. 1958. 8. *Grigia* YAMASHITA, hajime. TANEMURA, suehiro; "Haikou no onna (Die Frau in der abgebauten Grube)" in: Bungakukai (Die literarische Welt) Sonderheft. Bungei-Shunju-Shinsha Vlg. S. 8-22
2. 1958. 12. *Rede zur Rilke-Feier* KAWAMURA, jiro; "Riruke" in "Yuriika (Heureka)" Shoshi-Yuriika Vlg. S.5-14.
3. 1962. 4. *Tonka* KAWAMURA, jiro; "Tonka" in: Bungei (die Dichtung). Kawade-Shobo-Shinsha Vlg. S.10-45
4. 1962. 11. *Die Amsel* TAKIUCHI, makio; "Tsugumi" In: "Neue Stimme" Nr.1 S.12-25
5. 1963. 4. *Die Portugiesin* FUKUDA, hirotoshi. In: "Sekai tanpen bungaku zenshu ("Beste Novellen und Erzählungen der Welt")" Nr.4. Shu-eisha Vlg. S.128-146
6. 1964.4 – 1966. 7. *Der Mann ohne Eigenschaften* TAKAHASHI, yoshitaka (Vertreter der Übersetzer); "Tokusei no nai otoko" 6 Bde. Shinchosha Vlg.
 Bd.1 MARUKO, shuhei. (Erstes Buch. Kap.1-62) 1964. 4. 6 Aufl.
 Bd.2 HAMAKAWA, sakae. MORITA, hiroschi (Kap.63-106) 1964. 11. 2 Aufl.
 Bd.3 ITO, toshio (Kap.107-123, Zweites Buch Kap.1-12) 1965. 3. 2 Aufl.
 Bd.4 TAKAMOTO, ken-ichi. MORITA, hiroschi (Kap.13-38) 1965.10. 2 Aufl.
 Bd.5 KAWAMURA, jiro. MORITA, hiroschi (Kap.39-80) 1966.2. 2 Aufl.
 Bd.6 HAMADA, masahide. (Kap.81-128) 1966.7. 2 Aufl.
 (nach Frisés 1952er Auflage mit einigen Veränderungen der Kritik Bausingers folgend.
 Information von Shinchosha 2001.)
7. 1964. 5. *Der Mann ohne Eigenschaften* Erstes Buch Kap.1-79 (Teilübersetzung)
 KATO, jiro. YANAGAWA, shigeo, KITANO, fujiio. In: Sekai bungaku zenshu (die gesammelten Werke der Weltliteratur) II-23. Kawade-shobo Vlg.
8. 1964. 5. *Drei Frauen* KAWAMURA, jiro. In: Sekai bungaku zenshu (die gesammelten Werke der Weltliteratur) II-23. Kawade-shobo Vlg.
9. 1964. *Die Amsel* KAWAMURA, jiro; "Kurotsugumi" In: Sekai bungaku taikai (der Grundriß der Weltliteratur) Nr.92. Chikuma-Shobo Vlg.
10. 1965-66. *Der Mann ohne Eigenschaften* KATO, jiro, YANAGAWA, shigeo, KITANO, fujiio;
 "Tokusei no nai otoko" 4 Bde. Kawade-Shobo Vlg.
 Bd.1 KATO, YANAGAWA, KITANO; Erstes Buch Kap.1-79. 5. 1965
 Bd.2 KITANO; Kap.80-108. YANAGAWA; Kap.109-123. 8. 1965
 Bd.3 KATO; Zweites Buch. Kap.1-38. 11. 1965
 Bd.4 KATO, YANAGAWA, KITANO; Kap.39-52, Kap.47-58 (Fahnen vom Jahr 1938 Kap.52,54 und 55 weggelassen) Kap.59-63 (zur Fortsetzung vorangehender Kapitel entworfen, im Jahre 1938) Kap.48-50 (geschrieben 1938-40). Anhang "S"-Text: S 4 +16 (Reise ins Pardies)
 S 5 +a~g, S 6 +a~d, nach Internierung.
11. 1966. *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß, Veronika, Grigia* YOSHIDA, masami. In: Sekai no bungaku (a treasury of world literature) Vol.48. Chuo-Koron-Sha Vlg.
12. 1968. 10. *Drei Frauen* SHONO, kokichi: Sannin no onna. In: Sekai bungaku zenshu (die gesammelten Werke der Weltliteratur) Vol.49. Chikuma-shobo Vlg.
13. 1968. 10. *die Vollendung der Liebe, die Versuchung der stillen Veronika* FURUI, yoshikichi; "Ai no kansei", "Shizukana Veronika no yuwaku" In: Sekai bungaku zenshu (die gesammelten Werke der Weltliteratur) Vol.49. Chikuma shobo Vlg.
14. 1969. *Nachlaß zu Lebzeiten* MORITA, hiroschi; "Boku no ikoshu" Shobunsha Vlg.
15. 1970. *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß, Drei Frauen* SHONO, kokichi. NAKAJIMA, taka-hiko; "Shonen teruresu no madoi" "Sannin no onna" In: Sekai bun-gaku zenshu ("classics of all ages") Vol.38. Kodansha Vlg.
16. 1973. *Die Schwärmer, Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer* MARUKO, shuhei. In: Musouka tachi. Kawade-shobo-Shinsha Vlg.
17. 1987. 12. *Die Vollendung der Liebe, die Versuchung der stillen Veronika* FURUI, yoshikichi; In: Ai no Kansei. Iwanami Bunko (Taschenbücher) Aka-451 Iwanami Vlg. 6 Aufl.
- 18, 1991 *Drei Frauen, Die Amsel* KAWAMURA, Jiro. Iwanami Vlg. (Taschenbücher) 2 Aufl.
19. 1992 – 97 *Robert Musils ausgewählte Werke in 9 Bänden* Shoraisa Vlg. (Kyoto)
 Bd.1.MoE.I. 1-62 Kap. KATO, Jiro 1992. 3 Aufl.

- Bd.2.**MoE**.II. 63-106 Kap. KATO, Jiro 1992. 2 Aufl.
 Bd.3.**MoE**.III. 101-123, 1-12Kap. KATO, Jiro 1993. 2 Aufl.
 Bd.4.**MoE**.IV. 13-33 Kap. KATO, Jiro 1993. 1 Aufl.
 Bd.5.**MoE**.V. 34-38 Kap. Korrektur 39-58 Kap. Genie-Kapitel 48-50. KATO, Jiro
 1994. 1 Aufl.
 Bd.6.**MoE**.VI. Anhang: S-Text. KATO, Jiro 1995. 1 Aufl.
 Bd.7.**Die Verwirrungen des Zöglings Törleß** (KAMATA, Michio. KUYAMA, Hidesada), **Die Versuchung der stillen Veronika** (FURUI, Yoshikichi), **Die Vollendung der Liebe** (FURUI, Yoshikichi), **Drei Frauen** (KAWAMURA, Jiro) 1995. 1 Aufl.
 Bd.8.**Nachlaß zu Lebzeiten** (SAITO, Matsusaburo), **Vorspiel zu dem Melodrama «Der Tierkreis»** (SAITO, Matsusaburo), **Die Schwärmer** (MARUKO, Shuhei), **Vinzenz und die Freundin der bedeutenden Männer** (MARUKO, Shuhei) 1996 1 Aufl.
 Bd.9. Aus den **Tagebüchern, Essays, Reden** (Auswahl) (TAJIMA, Norio, SUITO, Tatsuhiko, HASEGAWA, Junki) 1997 1 Aufl.

(Stand 2005. Bd. 4 und Bd. 5 in Vorbereitung der 2. Aufl.)

20. 2001. **Tagebücher** Shuhei Maruko. Hosei University Press.
 21. 2002. **Briefe** (von Musil) Shuhei Maruko. Kokusho-Kanko-Kai Vlg.
 22. 2003. **Essays** (Auswahl) "Musil-Essenz" Shuhei Maruko, Motoyuki Okada, Nanao Hayasaka, Reiko Kitajima, Makiko Horita. Chuo University Press.
Das Unanständige und Kranke in der Kunst. Das Geistliche, der Modernismus und die Metaphysik. Moralische Fruchtbarkeit. Der mathematische Mensch. Anmerkung zu einer Metapsychik. Über Essay - ohne Titel. Ansätze zu neuer Ästhetik. ... Literarische Chronik. Skizze der Erkenntnis des Dichters. Franz Blei. Literat und Literatur. Moskauer Künstlertheater. Symptomen-Theater I, II. Kino oder Theater ... Der Schwärmerkandal. Politik in Österreich. Politisches Bekenntnis eines jungen Mannes. Der Anschluß an Deutschland. Geist und Erfahrung... Das hilflose Europa oder ... Die Frau gestern und morgen. Als PapaTennis lernte. Rede zur Rilke-Feier. Der Dichter in dieser Zeit. Über die Dummheit. Novellen. Profil eines Programms. Über Robert Musils Bücher. Was arbeiten Sie?... Vermächtnis II. Das verzauberte Haus.

C) Übersetzungen der Sekundärliteratur

1959. 4. **Haas, Willy: Die Literarische Welt.** Paul List Vlg. München 1957. HARADA, Yoshito; "Bungakuteki Kaisou". Kinokuniya-Shoten Vlg.
1961. 2. **Jens, Walter; Statt einer Literaturgeschichte** G. Neske Vlg. 1957.
 KAWAMURA, Jiro. (Kap. **Der Mensch und Dinge --Die Revolution der deutschen Prosa--**)
 In: TAKAMOTO, ken-ichi, NAKANO, koji. u.a. "Gendai Bungaku --Bungakushi ni kaete--"
 Kinokuniya-Shoten Vlg. S.79~110
1962. 5. **Kalow, Gert: Robert Musil** In: *Deutsche Literatur im zwanzigsten Jahrhundert -Gestalten und Strukturen. Zwanzig Darstellungen*" Hrsg. von Friedemann, Hermann. Mann, Otto. TANAKA, Jiro. In: Nijusseiki no Doitsubungaku. Hrsg.von Sagara, morio. Keio-Tsushin KK. S.415-434.
1968. 3. **Albérés, René Maril : Robert Musil et 'L'homme sans qualité.** In : *Métamorphoses du roman.* Éditions Albin Michel, Paris 1966. TOYOSAKI, Koh-ichi. In: Nijusseiki Bungaku no Kessan. Kinokuniya-Shoten Vlg. S.45-71
1968. 11. **Georg Lukács : Die gegenwärtige Bedeutung des kritischen Realismus.** In: *Theorie des Romans.* FUJIMOTO, Atsuo. In: G. Lukacs, Ausgewählte Werke Bd.2. Hakuuisha Vlg. S.182-196.
1970. **Kaufmann, Hans: Krisen und Wandlungen der deutschen Literatur von Wedekind bis Feuchtwanger** Aufbau Vlg. 1966. TSUJI, Yoshio. In: Doitsu Gendai Bungaku Hihan - Kiki to Henkaku. Mineruva-Shobo Vlg. (bes.S.261-265)
1972. 4. **Allemann, Beda: Ironie und Dichtung.** Günther Neske, Pfullingen. 1956. YAMAMOTO, Sadasuke. Kokubun-Sha Vlg. („Musil“ S.203-251.)
1972. **Mann, Thomas; Robert Musil >Der Mann ohne Eigenschaften<.** MARUKO, Shuhei. In: Thomas Mann. Gesammelte Werke. Bd.10 Shinchosha Vlg. S.476-478.
1972. 5. – 1974. **Seidler, Ingo: Das Nietzsche-Bild R. Musils.** In: DVjs, 39. Jg. 1965 S.329-349. TSUNEYOSHI, Yoshitaka. In: Kairosu. Nr.9/10. S.24-36. und Nr.12. S.69-80. Kyushu Univer-

sität

10. 1973. 2. **Philippe Jaccottet; *Begegnung mit einem Werk***. In: Robert Musil. Leben, Werk, Wirkung. Rowohlt 1960. MARUKO, Shuhei. In: Sekai bungaku Taikei (die gesammelten Werke der Weltliteratur). Vol.64" Chikuma shobo Vlg. S.469-474
11. 1974. **Berghahn, Wilfried; *Robert Musil***. Rowohlts ro-ro-ro Monographie 81. 1963. TAJIMA, Norio. ITOH, Hiroshi. Risosha Vlg. 1974.
12. 1976. 4. **Blanchot, Maurice; *Le livre á venir***. 1959. AWAZU, Norio. Gendai Shichohsha Vlg. S.207-233
13. 1978. 2. **Toulmin, Stephan, E., Janik, Allan; *Wittgensteins Wien***. FUJIMURA, Tatsuo. TBS Britanica Vlg. (bes.S.143-144)
14. 1979. 4. **Martini, Fritz; *Deutsche Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart***. A. Kröner Vlg. 1949. YAMADA, Hiroaki. Sanshusha Vlg. bes.S.440-441.
15. 1981. 3. **Blei, Franz; *Zeitgenössische Bildnissen***. IKEUCHI, Osamu. The Hosei University Press. bes.S.146-154
16. 1983. 3. **Kiaulehn, Walter; *Mein Freund der Verleger – Ernst Rowohlt und seine Zeit***. HIRATA, Tatsuji. KAMATA, Michio. Arina Shobo Vlg. bes.S.163-166
17. 1983. 9. **Schorske, Carl E.; *Fin-de-Siècle Vienna : Politics and Culture***. Alfred A. Knopf, New York, 1980. YASUI, Takuma. Iwanami Vlg.
18. 1984. 9. **Fellmann, Ferdinand; *Phänomenologie und Expressionismus***. K.Alber Vlg. 1982. KIDA, Hajime. Iwanami Gendai Sensho 93. Iwanami Vlg. S.81-90
19. 1986. 8-11. **Johnston, William M.; *The Austrian Mind. An Intellectual and Social History 1848 – 1938***. University of California Press. 1972. INOUE, Shu-ichi, IWAKIRI, Masaaki. HAYASHIBE, Kei-ichi. Misuzu-Shobo Vlg.
20. 1990. 8. **Magris, Claudio; *Il mito absburgico nella letteratura austriaca moderna***, Torino 1963 (Der habsburgische Mythos in der österreichischen Literatur, Salzburg 1966). SUZUKI, Takao. FUJII, Tadashi. MURAYAMA, Masato. Shoshi Kaze no Bara Vlg.
21. 1994. **Frisé, Adolf; *Robert Musil Lesebuch*** KATO, Jiro, HAYASAKA, Nanao. AKASHI, Eiichiro. Hosei University Press. (1,000)
22. 1995. **Bouveresse, Jacques; *Robert Musil et le problème du déterminisme historique***. TERAMOTO, Naruhiko. FUNAKOSHI, Hiroko, In: YAMAMOTO, Tetsuji (Hrsg.): iichiko. Journal of Intercultural and Transdisciplinary Studies. No. 36. SUMMER. Special Issue DISCURSIVE ENVIRONMENT. iichiko Vlg. BÉLIER Art Center (Tokyo), S. 5 – 28.
23. 2006. 7. - 2007 (voraussichtlich) **Corino, Karl; *Robert Musil. eine Biographie***. Rowohlt 2003. HAYASAKA, Nanao. SUITO, Tatsuhiko. KITAJIMA, Reiko. AKASHI, Eiichiro. Ookawa, Isamu. HORITA, Makiko. WATANABE, Yukiko. Hosei University Press.

D) Monographien

1988. **Furui, Yoshikichi. *Musil—Kan-nen no Eros*** (der Eros der Ideen) Iwanami Vlg.
1994. **Kamata, Michio** (Hrsg.): ***Robert Musil--- Shii suru Kankaku*** (Denkende Sinne) Choeisha Vlg.
 - 1, Tatsuhiko Suito: *Sehen und Gesehen-werden bei Robert Musil*
 - 2, Eiichiro Akashi: *Eine Insel des Sinns für Ideen taucht auf. – Zur Entstehung der Novelle „Die Versuchung der stillen Veronika“*
 - 3, Nanao Hayasaka: *Ernst Machs Wissenschaftstheorie und ihr Einfluß auf die Denkweise Robert Musils*
 - 4, Hidesada Kuyama: *Vergleichskonzeptionen in »monsieur le vivisecteur« und »Katakombe« --ein Beispiel von Nietzsche-Rezeption bei Robert Musil*
 - 5, Junki Hasegawa: *„Kakanien“ oder die Donaumonarchie –über Robert Musils Kritik*
 - 6, Reiko Kitajima: *Ursprungsverlust und Ursprungssuche – Zum Problem der <Vereinigung> bei Robert Musil*
 - 7, Michio Kamata: *Ein Roman des Endes, oder zum Essayismus im „Mann ohne Eigenschaften“*
 - 8, Isamu Ookawa: *Tragweite des Möglichkeitssinns*
2003. **Ookawa, Isamu; *Kanousei-Kankaku*** (Der Möglichkeitssinn) Shoraisha Vlg.
(Preis der japanischen Gesellschaft für Germanistik 2003, Preis der Gesellschaft der Forschung der österreichischen Literatur 2003.)

E) Abhandlungen in Japan 1996-2000 (Auswahl)

(D)=Deutsch, *=mit einem Resümee in Deutsch, ohne Angabe=Japanisch
(Aus „Doitsu Bungaku“, hrsg. von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik.)

Frühling 1996

- Akashi, Eiichiro: *Zu den Faktoren der «Kritik» bei Musil*. In: *Die Entwicklung der «Kritik» in der deutschen Literatur*. (Report of Research Projekt, Grant-in-aid for Scientific Research) Hrsg. von Ikeuchi, Osamu. Philosophische Fakultät der Tokyo-Universität 1995, S. 96-109.
- Hirano, Atsushi: *Die Sprache der Kritik bei Musil*. In: *Die Entwicklung der «Kritik» in der deutschen Literatur*. (s. oben) 1995, S. 110-123.
- Takahashi, Kanji: *Über Robert Musils Posse „Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer“*. In: *Festschrift für Prof. Fujihiko Komura*. Ehime-Universität (Matsuyama) 1995, S. 119-127.
- Maruko, Shuhei: *Einige Gedanken über „Die drei Frauen“*. In: KAPΠΙΟΣ, Festschrift für Prof. Maruko, Shuhei bei der Emeritierung. Dogakusha Vlg. 1995, S. 3-22.
- Suto, Naoko: *Lautloser Gesang - zu „Tonka“*. In: KAPΠΙΟΣ. Dogakusha Vlg. 1995, S. 299-317.
- Ono, Motoko: *Vereinigung Tod in „Grigia“ (von Robert Musil)*. In: *Studies in Foreign Language Teaching*. The University of Tsukuba. Nr.17. 1995, S. 199-213.
- Ogata, Ichiro: *Robert Musils „Tonka“ – Über Erkenntnisse und Sinne*. In: *Die Entwicklung der «Kritik» in der Deutschen Literatur*. (s. oben) 1995, S. 81-95.
- Kitajima, Reiko: *Flüstern oder Rauschen? – Robert Musils „Die Amsel“*. In: *Beiträge zur Germanistik*. Hrsg. vom Germanistenkreis der literarischen Fakultät der Universität Osaka. Nr.11. 1995, S. 269-285.
- (D)Hasegawa, Junki: *Norio Tajima. Gedenkband für den verstorbenen japanischen Musil-Forscher*. In: *MUSIL-FORUM* 19./20. Jg. 1993/94 Hrsg von der Internationalen Robert Musil Gesellschaft. Saarbrücken, S. 274-277.
- Ookawa, Isamu: *Psychologie der Mystik. Musils „Grenzerlebnisse“ und Girgensohn (1)*. In: *Studien zur deutschen Literatur*. Kyoto-Universität. Nr.40. 1995, S. 157-188.

Herbst 1996

- (D) Brigitte Schmitz: *„Wer geboren werden will, muss eine Welt zerstören.“ Überlegungen zu einigen Gedanken bei H. Hesse, P. Sloterdijk, R. Musil u.a.* In: *Sprache und Kultur*. Fakultät für Sprache und Kultur der Tohoku-Universität. (Sendai) Nr.4. 1995, S. 103-137.
- Hara, Kenji: *Zu Robert Musils Rede auf dem Pariser Kongreß 1935 – Identität des Schriftstellers--*. In: *Kaleidoskop. Festschrift für Prof. Nakamura Shiro anlässlich der Emeritierung*. Institut für Germanistik der Tohoku Universität (Sendai) 1995, S. 272-286.
- Yonezawa, Mitsuru: *Die Bedeutung des Geschriebenen (<Schrift>) – ein Vergleich der Sprachansichten bei R. Musil und W. Benjamin*. (2. Teil). In: *Deutsche und Französische Literatur* der Universität Yamaguchi. Nr. 18. 1996, S. 29-57.

Frühling 1997

- Ono, Motoko: *Betrachtungen über R. Musils „Tonka“*. In: *Studies in Foreign language Teaching*. The University of Tsukuba. Nr.18. 1996, S. 211-224.
- Takahashi, Kanji: *Die Form des „Blicks“ bei Musil*. In: *Dichtung und Sprache*. Tokyo-Universität Nr.51. 1996, S. 61-79.
- Ookawa, Isamu: *Musil und Meinong. Zwischen Literatur und Philosophie*. In: *Kido*. (Kyoto) Nr.22. 1995, S. 58-77.
- Hasegawa, Junki: *Musils Essays oder die Entstehung des „Kakaniens“*. In: *Studien zur Deutschen Literatur und Sprache*. Japanische Gesellschaft für Germanistik Zweigstelle Tokai. 1996, Nr. 28 S.137-149.
- Hirano, Atsushi: *Die Eigenschaften des „Mannes ohne Eigenschaften“*. In: *AREA AND CULTURE STUDIES*. The University of Foreign Studies. (Tokyo) Nr. 52 1996, S. 281-290.
- Shimizu, Tomohiro: *Die Kurzweil Musils. (Von seinem Nachlaß und „Testament“)*. In: *Dichtung und Sprache*. Tokyo-Universität Nr. 51 1996, S. 55-62.

Herbst 1997

- Yamakata, Ayako: *Der Akt des «Sehens» – Über R. Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“*. In: *Rhodus*. Zeitschrift für Germanistik. Tsukuba-Universität. Nr. 13 1997, S. 66-78.
- Ono, Motoko: *Versuch der Liebe – Zu Robert Musils „Die Portugiesin“* – In: *Studies in Foreign language Teaching*. The University of Tsukuba. Nr. 19 1997, S. 295-310.
- *Kitajima, Reiko: *Die Wandlung Clarisses – Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ und dessen Entwürfe*. In: *Forschungsberichte zur Germanistik*. Hrsg. vom Japanischen Verein für Germanistik im Bezirk Osaka-Kobe. Nr. 38 1996, S. 55-72.

Ookawa, Isamu: *Grenzüberschreitender Geist oder Canettis „Möglichkeitssinn“*. In: *Die deutsche Literatur*. Hrsg. von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Nr. 97 1996, S. 61-71.

Watanabe, Yukiko: *Utopie als Möglichkeit – Die Reflexionen in R. Musils „Der Mann ohne Eigenschaften.“* In: *Metropole*. Arbeitskreis für Germanistik. Tokyo Metropolitan University. Nr. 19 1997, S. 135-180.

Frühling 1998

Kawahigashi, Masaki: *Die Logik der Raumkonstruktion bei Musil*. In: *Memoirs of the College of Education*, Akita University. The Humanities & The Social Sciences. Nr. 52 1997, S. 69-74.

Mitsudome, Shin-ichiro: *Die Vereinigung der Liebe und Seele – Über „Vereinigungen“ von Robert Musil –* In: *Dichtung und Sprache*. Tokyo-Universität. Nr. 52 1997, S. 13-30.

Watanabe, Yukiko: *Die sinnliche Welt von R. Musils »Vereinigungen«*. In: *Metropole*. Arbeitskreis für Germanistik. Tokyo Metropolitan University. Nr. 20 1997, S. 85-117.

Ookawa, Isamu: *Die geistesgeschichtliche Genealogie von Musils „Möglichkeitssinn“ und dessen Bedeutung für die Gegenwart*. (Report of Research Projekt, Grant-in-aid for Scientific Research) 1997, S. 1-33.

Hasegawa, Junki: *Robert Musil im Exil und seine Briefe*. In: *Studien zur Deutschen Literatur und Sprache*. Japanische Gesellschaft für Germanistik Zweigstelle Tokai. Nr. 29 1997, S. 137-152.

(D)Hayasaka, Nanao: *Der Besuch der Kaserne Generál Zahálky, der ehemaligen Militär-Oberrealschule Mährisch-Weißkirchen zu Hranice*. In: *Doitsu Bunka*, Jahresberichte der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität, Tokio Nr. 52 1997, S. 95-124.

*Horita, Makiko: *Der Entstehungsraum der Gleichnisse –Zu Musils „Portugiesin“ –* In: *Die Deutsche Literatur*. Hrsg.von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Nr. 99 1997, S. 100-111.

Herbst 1998

Ookawa, Isamu: *Musil und Leibniz*. In: *Studien zur deutschen Literatur*. Kyoto-Universität. Nr. 43 1998, S. 119-162.

(D) Hayasaka, Nanao: *Robert Musils Großeltern und das Schicksal des Plachelhofs*. In: *Doitsu Bunka*, Jahresberichte der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität, Tokio Nr. 53 1998, S. 29-69.

Kitajima, Reiko: *Die übersetzte Wirklichkeit – Zum Problem „Bild“ bei Robert Musil*. In: *Literarische Ausdrücke und «Medien»*. (Report of Research Projekt, Grant-in-aid for Scientific Research) Hrsg. von Asai, Kenjiro. Tokyo-Universität 1998, S. 153-169.

Ono, Motoko: *Die Sprache der Seele – Zu Robert Musils „Die Vollendung der Liebe“ –* In: *Studies in Foreign Language Teaching*. The University of Tsukuba. Nr. 20 1998, S. 211-226.

Akashi, Eiichiro: *Gleichnis als Methode – Zum Denkstil des „Mann ohne Eigenschaften“ –* In: *Literarische Ausdrücke und «Medien»*. (Report of Research Projekt, Grant-in-aid for Scientific Research) Hrsg. von Asai, Kenjiro. Tokyo-Universität. 1998, S. 121-152.

*Horita, Makiko: *Gleichnis und Moral – Zu Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“* In: *Language and Culture 1998* (Vol.33) Institute of Language and Culture Studies. Hokkaido University. S. 167-193.

Mori, Naoko: *Moosbrugger, das Bild eines Verbrechers – R. Musil „Der Mann ohne Eigenschaften“* In: *Stufe*. Sofia Universität. Nr. 17 1997, S. 49-63.

1999

Watanabe, Yukiko: *Die Heilige unter der Marter – Über die Religiosität bei Musil*. In: *Metropole*. Arbeitskreis für Germanistik. Tokyo Metropolitan University. Nr. 21 1998, S. 135-179.

Hirano, Atsushi: *Über „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ Robert Musils (Notizen der Forschung)* In: *AREA AND CULTURE STUDIES*. The University of Foreign Studies (Tokyo) Nr. 56 1998, S. 67-76.

*Hamazaki, Keiko: *„Tonka“ – Die Sprache des Anderen*. In: *Forschungsbericht der Gesellschaft für Germanistik der Gakushuin-Universität*. Nr. 2 1998, S. 155-183.

Hayasaka, Nanao: *Die Welt des Romans „Der Mann ohne Eigenschaften“*. In: *Chuo University Review* Nr.224. (Bd. 50 Heft 3) 1998, Tokyo. S. 113-120.

(D) Hamazaki, Keiko: *Essay als alternativer Diskurs [2]. Zu Literat und Literatur Robert Musils* In: *Gakushuin University Studies in Humanities*: Graduate School of Humanities Gakushuin University (Tokyo) Nr. 7 1998, S. 119-137.

Suto, Naoko: *Zwischen Drama und Lesedrama –Robert Musils „Die Schwärmer“*. In: *Journal of The Institute of Cultural Science* Nr. 33 1998, Chuo University S. 97-121.

Yonezawa, Mitsuru: *Die Bedeutung des Geschriebenen (<Schrift>) – eine Vorarbeit zum Thema Sprachdenken bei Robert Musil (Fortsetzung) –*. In: *Deutsche und Französische Literatur der*

- Universität Yamaguchi. Nr. 20 1998, S. 21-47.
- Hasegawa, Junki: *Robert Musil und Alfred Kerr – Begegnung und Trennung*. In: *Journal of Sugiyama Jogakuen University*. Nr. 30 1999, S. 133-146.
- *Ooko, Tae: *Musils Sprachwagnis zum Ausdrücken des Unsagbaren in „Vereinigungen“*. In: *Hiroshima Doitsu Bungaku. Die Deutsche Literatur*. Hrsg. von dem Germanistenkreis in Hiroshima. Nr. 13 1999, S. 15-28.
- Watanabe, Yukiko: *Die Rückkehr in die Zukunft – Über die Mythen in Robert Musils »Drei Frauen«*. In: *Metropole*. Arbeitskreis für Germanistik. Tokyo Metropolitan University. Nr. 22 1999, S. 63-89.
- Nakagawa, Yuji: *Aus Robert Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“*. In: *The Review of Liberal Arts*. Otaru University of Commerce. Nr. 97 1999, S. 7-27.
- Shimada, Michiko, Koshina, Tomoko: *Über die Gleichnisse in Robert Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1)*. In: *The Bulletin of Tsurumi University* Vol. 36, Part 2 Studies in Foreign Languages and Foreign Literature. 1999, S. 197-217.
- Nishino, Michiyo: *Die Unpersönlichkeit im „Mann ohne Eigenschaften“ Musils (1)*. In: *Metropole*. Tokyo-Metropolitan-Universität. Nr. 22 1999, S. 125-151.
- *Horita, Makiko: *Mondstrahlen bei Tage – Bemerkungen über die Gefühlspsychologie in „Der Mann ohne Eigenschaften“*. In: *Language and Culture* 1999 (Vol. 36) Institute of Language and Culture Studies. Hokkaido University. S. 71-96.
- (D) Horita, Makiko: *Auf der Suche nach dem verlorenen "Ich" – Die Quelle des Lyrismus bei Robert Musil*. In: *Language and Culture* 1999 (Vol. 35) Institute of Language and Culture Studies. Hokkaido University. S. 149-163.

Frühling 2000

- Nishino, Michiyo: *Das Ohr Musils*. In: *Ernte – Germanistik im «Norden»*. Humanistische Fakultät der Hirosaki Universität. Ikubuno Vlg. (Tokyo) 1999, S. 354-374.
- (D) Hara, Kenji: *Herrin der schwarzen Scharen. Mach, Husserl, Weininger, Freud und der frühe Musil*. In: *Musil-Forum* 21./22.Jg.1995/96. Hrsg. von IRMG. S. 45-74.
- Hasegawa, Junki: *Robert Musil und Alfred Kerr im Zeitabschnitt der „Verwirrungen des Zöglings Törleß“*. In: *Studien zur Deutschen Literatur und Sprache*. Japanische Gesellschaft für Germanistik Zweigstelle Tokai. Nr. 31. 1999, S. 133-147.
- Ono, Motoko: *Die Verinnerlichung des Eros – Zu Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“*. In: *Studies in Foreign Language Teaching*. The University of Tsukuba. Nr. 21 S. 241-259.

Ab Herbst 2000

- Hara, Kenji: *Der große österreichische Roman Teil 5 – Robert Musil und der Versuch zu einer Geschichte*. In: *The Annual Reports of the Graduate School of Arts and Letters*. Tohoku University (Sendai). Nr. 50. 2000. S. 37-70.
- Hasagawa, Junki: *Robert Musil an der Universität Berlin – Von seinen Verwirrungen zwischen Experimentalpsychologie und Literatur*. In: *Studien zur Deutschen Literatur und Sprache*. Japanische Gesellschaft für Germanistik Zweigstelle Tokai. Nr. 32. 2000, S. 103-115.
- Hasegawa, Junki: *Zu Robert Musils Roman „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ – Eine Interpretation des Werkes*. In: *Journal of Sugiyama Jogakuen University*. Nr. 31 2000, S. 221-228.
- Hasegawa, Junki: *Robert Musil und Alfred Kerr. Ihre Uneinigkeit um die „Vereinigungen“*. In: *Journal of Sugiyama Jogakuen University*. Nr. 32 2001, S.43-56.
- Hayasaka, Nanao: *The Musils in Moravia*. In: *Vienna, its unknown aspects*. In: *Reihe der humanistischen Wissenschaft der Chuo-Universität* Nr. 22. Tokio 2000, S. 163-191.
- Hayasaka, Nanao: *Die Tagebücher der Großmutter Musils*. In: *Laterne. Dogakusha* Vlg. 2001, S. 14-16.
- (D) Hayasaka, Nanao: *Das verzauberte Tal – Robert Musils „Grigia“ und Palù del Fersina, der Schauplatz der Novelle*. In: *Doitsu Bunka*, Jahresberichte der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität, Tokio Nr. 56. 2001, S. 1-36.

- Kitajima, Reiko: *Wohin führt die endlose Reflexion? – F. Schlegels „Lucinde“ und R. Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“*. In: *Beiträge zur deutschen Literatur* Hrsg. von der Germanisten-Vereinigung der Sophia-Universität. Nr. 36. 1999.
- Kitajima, Reiko: *Körper ohne Körperlichkeit – Das Problem des Körpers bei Robert Musil*. In: *Beiträge zur deutschen Literatur*. Hrsg. von der Germanisten-Vereinigung der Sophia-Universität. Nr. 37. 2000, S. 23-44.
- Mitsudome, Shin-ichiro: *Einschränkung und Steigerung – Über den nachgelassenen Teil des zweiten Bandes von „Der Mann ohne Eigenschaften“* In: *Dichtung und Sprache*. Tokyo-Universität. Nr. 55 2000, S. 15-44.
- Nishino, Michiyo: *Ist Agathe wirklich da? – «Struktur der Fiktion» in „Der Mann ohne Eigenschaften“*. In: *Metropole*. Tokyo-Metropolitan-Universität. Nr. 23. 2000, S. 159-191.
- *Nishino, Michiyo: *Sinnlichkeit und Zärtlichkeit – Robert Musil und die Psychoanalyse* In: *Beiträge zur österreichischen Literatur*. Hrsg. von der Gesellschaft für die Erforschung der österreichischen Literatur. Jg.17. 2001, S. 51-59.
- Ono, Motoko: *Gedächtnis und Erkenntnis – Vladimir Nabokov und Robert Musil* In: *Reitaku University Journal*. Nr. 68. 1999, S. 113-131.
- Ookawa, Isamu: *Musils Möglichkeitssinn. Dessen geistesgeschichtliche Genealogie in Mitteleuropa*. (Doktorarbeit genehmigt von der philosophischen Fakultät der Universität Kyoto) 2000, S. 1-353.
- Shimada, Michiko. Koshina, Tomoko: *Über die Gleichnisse in Robert Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ (2)*. In: *The Bulletin of Tsurumi University* Vol. 37, Part 2 *Studies in foreign languages and foreign literature*. 2000, S. 83-103.
- Shimada, Michiko. Koshina, Tomoko: *Frauengestalten in Robert Musils „Mann ohne Eigenschaften“ (1) Leona, Bonadea und Diotima* In: *The Bulletin of Tsurumi University* Vol.38, Part 2 *Studies in Foreign Languages and Foreign Literature*. 2001, S. 67-88.
- *Watanabe, Yukiko: *Vor und hinter den Fenstern – Über »die Kinder« bei Musil* In: *Beiträge zur österreichischen Literatur*. Jahrgang 17 2001, S. 43-51.
- Yonezawa, Mitsuru: *R. Musils «Der Mann ohne Eigenschaften» – ein „Nietzscheroman“*. In: *Deutsche und Französische Literatur der Universität Yamaguchi*. Nr. 22 2001, S. 23-41.

F) Titel der Magisterarbeiten der Universitäten in ganz Japan

(aus „Doitsu Bungaku“. Die Namen der Absolventen sind nicht angegeben.)

Ab 1998 erscheinen auch Doktorarbeiten.

(Arbeiten vor diesem Datum sind gekürzt wiedergegeben.)

- 1986 Tokyo Universität: *Über den „Mann ohne Eigenschaften“ von Robert Musil*
- 1987 Kyoto Universität: *Ein Versuch über Robert Musil*
Tokyo Metropolitan Universität: *Über den Realismus und das Problem der imaginären Zahl in „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ – der frühere Musil*
- 1989/90 keine
- 1991 Tokyo Universität: *Das verstimmte Lied mit dem echten Gefühl? – über den „Betrug“ und die „Liebe“ bei Robert Musil*
Tokyo Universität: *Die Frau als die Integration – ein Versuch, „Der Mann ohne Eigenschaften“ zu interpretieren.*
- 1992 Gakushuin Universität: *Robert Musil „Drei Frauen“ – ein Versuch, <das Unalltägliche> zu erkennen.*
- 1993 Tokyo Universität: *Die Konfrontation mit der Wirklichkeit – zur „System“-Kritik bei Musil*
- 1994 keine
- 1995 Tokyo Metropolitan Universität: *Utopie der Möglichkeiten – Robert Musil „Der Mann ohne Eigenschaften“*
- 1996 keine
- 1997 (unter 84 Magisterarbeiten)
Osaka Universität: *Erzählstrategien und das Motiv des Vogels in Robert Musils Erzählung „Die Vollendung der Liebe“*
Gakushuin Universität: *Über Robert Musil – die Vereinigung in „Die Vollendung der Liebe“*
Tokyo Metropolitan Universität: *Die angefüllte Leere – <das Impersonale>, <der andere>, <der Eros> bei Robert Musil*

1998 (keine Doktorarbeit unter 4 Doktorarbeiten)
(unter 72 Magisterarbeiten)

Hitotsubashi Universität: *Über „Tonka“ von Robert Musil*

Hiroshima Universität: *Forschung zum Novellenband „Die Vereinigung“ Musils*

1999 (1 Doktorarbeit unter 5)

Tokyo Universität: *Zur Struktur des „Mann ohne Eigenschaften“ – ein Interpretationsversuch der widersprüchlichen Welt*

(1 Magisterarbeit unter 92)

Tokyo Universität: *Die Beschränkung und die Erhöhung – über den Nachlaß zum zweiten Buchs des „Mann ohne Eigenschaften“*